

PAULA GOSLING

ALPTRÄUME



ROMAN

e
EDEL

Vielleicht war er hier nicht glücklich und mußte die Zähne zusammenbeißen, um durchzuhalten, aber vielleicht wäre es schon ein Fortschritt, wenn es ihm überhaupt gelänge, sein Interesse wachzuhalten.

«Was für Notizbücher?» fragte Abbott.

«Die auf seinem Schreibtisch», gestand Nightingale. «Ich habe ein paar durchgeblättert, während ich auf die Leute wartete, die ihn abholen sollten.»

«O du meine Güte», sagte Abbott. «Einbruch in die Privatsphäre. Ich bin geschockt.»

Nightingale ließ es auf eine Kraftprobe ankommen. «Und ich habe drei mitgenommen», sagte er.

Abbotts Miene veränderte sich. «Und das war Diebstahl!» fauchte er.

Nightingale seufzte. «Ich habe die Tochter gefragt, als sie kam, und sie hat gesagt, das sei schon okay.»

«Haben Sie ihr erklärt, wozu?»

«Ich habe ihr gesagt, ich dachte, ihr Vater habe in einer Straftat ermittelt, und ich würde gern für ihn weitermachen.»

«Und was hat sie dazu gesagt?»

Nightingale rutschte im Sessel herum. «Nicht viel. Sie war ein bißchen zu aufgeregt, um viel zu sagen.»

«Mit anderen Worten, Sie haben die Situation ausgenutzt», sagte Abbott. Jetzt klang seine Stimme streng.

«Nur wegen der Dinge, die ich in den Notizbüchern gelesen hatte», verteidigte sich Nightingale. «Soweit ich das übersehen konnte, hat er sich immer private Notizen über die Fälle gemacht, die er bei der Polizei bearbeitet hatte. Er hat auch nach seiner Pensionierung noch eine Art Tagebuch geführt, aber das waren meist Reflexionen, Beobachtungen, so was eben. Ich hatte das Gefühl, er habe die Absicht, eine Autobiographie zu schreiben, sei aber nie dazu gekommen.»

«Und das sagen alle bei uns», lautete Abbotts Kommentar. «James Herriot hat eine Menge zu verantworten.»

«Allerdings. Die drei letzten Notizbücher waren jedoch anders – denen ähnlicher, die er geführt hatte, als er noch arbeitete. Er hat in seiner Freizeit etwas untersucht.»

«Mein Gott, ein verwandter Geist! Kein Wunder, daß Sie sich hineinziehen ließen», sagte Abbott nicht ohne Mitgefühl.

Nightingale sah verletzt aus, sprach aber schnell weiter: «Es fing alles mit dem Unfall an, dessen Zeuge Peters war. Er hat, wie es Vorschrift ist, alles sehr genau aufgeschrieben. Er war seit vierzehn Jahren in Pension, hatte aber noch immer einen gesunden Instinkt. Er schreibt, der Unfall wurde dadurch ausgelöst, daß er unabsichtlich vor einen Wagen lief, der von einem anderen verfolgt wurde. Der erste Wagen kam ins Schleudern, überschlug sich und krachte gegen einen Baum. Der Fahrer kam dabei ums Leben. Peters fühlte sich in gewisser Weise dafür verantwortlich, behauptet jedoch, der wahre Schuldige sei der Fahrer des zweiten Wagens.»

«Doch nicht etwa einer von unseren, der hinter dem anderen her war?» fragte Abbott erschrocken.

Eine nicht sehr wohlwollende Publicity in jüngster Zeit hatte die Menschen in dieser Beziehung sensibilisiert.

«Nein. Ein Ford Fiesta, dunkelgrün.»

«Ah.» Erleichtert griff Abbott nach einem Bleistift und ließ ihn zwischen rechter und linker Hand rotieren.

«Ja. Peters ist natürlich zurückgesprungen und stolperte über den Randstein, so daß er anfangs mehr hörte als sah. Der zweite Wagen hielt mit quietschenden Reifen an – um zu helfen, wie Peters vermutete. Aber als er sich aufrichtete, sah er, daß der Fahrer, der den anderen gejagt hatte, tatsächlich nur versuchte, den Kofferraum zu öffnen, anstatt nachzusehen, ob er für den Verunglückten etwas tun könne. Peters rief etwas, und der Mann lief geduckt zu seinem Wagen und fuhr davon.»

«Er ist davongefahren?»

«Das ist richtig. Aber Peters hat sich das amtliche Kennzeichen gemerkt und konnte einen alten Freund aus der Verkehrsabteilung in Swansea überreden, ihm den Namen des Halters herauszusuchen.»

«Ungehörig», sagte Abbott und drehte den Bleistift ein bißchen schneller.

«Es war ein Mietwagen.»

«Wie könnte es auch anders sein.» Abbott seufzte und legte den Bleistift weg.

«Und die Person, die ihn gemietet hatte, hatte einen falschen Führerschein vorgelegt, der ihn als John Rochester mit einer Adresse in Leeds auswies; als seine derzeitige Adresse gab er das Mount Royal Hotel an. Den Wagen hat er nie zurückgebracht. Schließlich entdeckte man ihn in der Tiefgarage der Park Lane. Der Mann war inzwischen aus dem Hotel ausgezogen. Seine Rechnung hatte er bar bezahlt. Unter der Adresse, die in dem Führerschein stand, hat nie jemand namens Rochester gewohnt.»

«So ist das Leben.» Abbott nickte. «Schauen Sie, Tim...»

«Aber Peters ist drangeblieben. Er hatte das Gefühl, daß jemand, der so viel anstellt, um seine wahre Identität zu verbergen, auch etwas anderes zu verbergen haben muß. Er dachte, vielleicht habe dieser Rochester von Anfang an geplant, mit Hilfe eines Unfalls einen Mord zu vertuschen. Nun ja, er hatte ja Zeit genug, nicht wahr? Es beunruhigte ihn. Es nagte an ihm. Also nutzte er seine alten Polizeikontakte, um einen Blick in das Unfallprotokoll werfen zu können. Darin war nur von <grob fahrlässiger Fahrweise> die Rede, der Verfolgerwagen wurde nur in Peters' Aussage erwähnt, die er an Ort und Stelle gemacht hatte. Andere Zeugen gab es nicht, denn unglücklicherweise war außer Peters niemand auf der Straße, als es passierte, und als die Leute herauskamen, um nachzusehen, was der Lärm zu bedeuten hatte, war der andere Wagen längst weg.»

«In dieser Angelegenheit scheint es ein ständiges Kommen und Gehen gegeben zu haben», sagte Abbott, stand auf, kehrte Nightingale den Rücken und sah aus dem Fenster. Auf dem Dach des Nachbargebäudes kontrollierte ein uniformierter Mann einer Fernsehverleih-Firma eine Antennenanlage. «Weiß ich denn, ob der Mann da drüben nicht plant, die nächstbeste Person, die ihren Fernseher andreht, durch einen Stromschlag umzubringen? Wenn ich jetzt die Treppe hinunterrennen würde, über die Straße und drüben die Treppe wieder hinauf, wäre er auch weg.»

«Sieht er verdächtig aus?» fragte Nightingale. «Glauben Sie, er heckt etwas aus?»

Abbott drehte sich um. «Seien Sie nicht albern», sagte er.

«Aber genau das ist es. Sie haben eine Menge Erfahrung, sind darauf trainiert, Ungewöhnliches zu entdecken, Sie haben einen Sinn dafür entwickelt zu merken, was normal und was verdächtig ist. Peters war genauso. Und er ist das Gefühl nicht losgeworden, daß es bei diesem Unfall nicht mit rechten Dingen zugegangen ist – er

schreibt es in seinen Notizbüchern immer und immer wieder. Er hat sich am Unfallort zu einer Landplage entwickelt. Hat sie gezwungen, den Kofferraum zu öffnen, aber er war leer. Ich habe den Bericht selbst gelesen. Der Beamte, der den Unfall aufgenommen hat, sagt, Peters habe unter Schock gestanden.»

«Das stimmt wahrscheinlich auch», sagte Abbott.

«Ja, aber er war ein Exbulle», blieb Nightingale hartnäckig. «Und schlau genug, um noch gut Schach zu spielen.»

Abbott zuckte mit den Schultern. «Und? Sagen Sie endlich, worauf Sie hinauswollen, Tim, bitte! Mein Magengeschwür macht sich bemerkbar.»

«Im Bericht der Spurensicherung steht, man habe in dem dunkelgrünen Ford Fiesta keine Fingerabdrücke gefunden.»

Abbott horchte kurz auf. «Überhaupt keine?»

«Überhaupt keine.»

Sie sahen sich gegenseitig an. «Fahren Sie fort», sagte Abbott langsam.

«Niemand schien sich etwas dabei zu denken», sagte Nightingale schulterzuckend. «Der Bericht kam als Betrugsfall zum Nachteil der Avis-Leute zu den Akten – natürlich hat der Fahrer nie bezahlt –, und damit hatte es sich. Man hat nach ihm gefahndet, aber der Wagen war unbeschädigt, und er hat sie nur um ein paar Tagesmieten gebracht, abzüglich der üblichen Kautions, denn er hatte nicht mit Kreditkarte bezahlt. Sie haben es versucht und dann die Sache ganz hinten in die Schublade geschoben.»

«Man kann Gespenster nicht ewig jagen.»

«Peters hat es getan.»

«Tim...»

«Er hat sich die Berichte angesehen – er hatte eine Menge Freunde hier –, und er hat mit den Leuten im Hotel geredet, besonders mit einem der Zimmermädchen, das sich über seine Pflichten hinaus mit diesem Rochester angefreundet hatte...»

«Tim...»

Nightingale redete schneller. «Und sie hat ihm eine Adresse gegeben, die zu einer nächsten führte, und so weiter. Er hat weitergesucht und <Rochester> schließlich gefunden. Dann hat er das Ganze aus irgendeinem Grund aufgegeben. Im letzten Notizbuch sagt er etwas in dem Sinn wie, er habe <mehr herausgefunden, als er wissen wollte>, und er sei zu alt, oder so ähnlich. Aber er ist zu weit gegangen. Ich denke, dieser Rochester hatte irgendwas spitzgekriegt. Er spürte Peters auf, kam in seine Wohnung und bedrohte oder erschreckte ihn so, daß der alte Mann einen Herzanfall bekam.»

«Tim!» Endlich hörte Nightingale. «Ist Ihnen je der Gedanke gekommen, daß Peters, weit davon entfernt, edel und wagemutig zu sein, sich für diesen Mann vielleicht nur interessierte, weil er ihn erpressen wollte? Und als Rochester sich weigerte zu zahlen, wurde Peters wütend, und das haben seine Herzklappen nicht ausgehalten.»

Nightingale schüttelte den Kopf. «Nein. Nie. Wenn Sie seine Notizbücher gelesen hätten, würden Sie es verstehen. So war er ganz und gar nicht.»

«Ich habe nicht die Zeit, die Notizbücher zu lesen oder Ihnen noch länger zuzuhören», sagte Abbott müde. «Und die haben Sie auch nicht. Falls Sie es vergessen haben sollten, wir haben etwas, das sich Prioritäten-Punkt-System nennt, um solche Dinge einzuordnen – und dieses ganze Durcheinander, das Sie sich zusammenphantasiert haben, würde, meiner Schätzung nach, ungefähr bei minus acht eingeordnet. Hier in der Kriminalabteilung haben

wir es mit ernstern Verbrechen zu tun. Legen Sie den <Fall> ab, und vergessen Sie ihn. Ich nehme an, Sie haben der Tochter für die Notizbücher, die Sie sich <geliehen> haben, eine Quittung gegeben?»

«Natürlich.»

«Natürlich. Warum habe ich mir nur die Mühe gemacht zu fragen», teilte Abbott seiner Schreibtischlampe mit. Er sah Nightingale an, und sein Blick war scharf und kalt. «Was ich aber fragen werde, ist, ob Sie um jeden Preis auf sich aufmerksam machen wollen? Wollen Sie uns alle beeindrucken, irgendeine phantastische Untersuchung gewissermaßen aus dem Hut zaubern, weil Sie glauben, das: würde sich in Ihrer Personalakte großartig machen?»

«Es hat nichts mit meiner <Karriere> zu tun», sagte Nightingale ruhig. «Und wenn ich Mist mache, wird das in meiner Akte bestimmt nicht gut aussehen, oder? Ich denke nur, nun ja, Peters war einer von uns. Ich habe mir seine Personalakte angesehen und mich mit ein paar älteren Beamten unterhalten, die mit ihm zusammengearbeitet haben. Er war ehrlich, und er war intelligent, und er war ein guter Bulle. Wenn er das Gefühl hatte, daß etwas faul war, dann, denke ich, war wirklich etwas faul.»

«Das denke ich auch», sagte Abbott müde. «Und vor allem ist etwas faul bei Ihnen, wenn Sie so viel Zeit und Energie an ein Nichts von Fall verschwenden. Geben Sie die Notizbücher zurück, Tim. Vergessen Sie sie. Lassen Sie's sein. Wenn Sie glauben, daß Sie mit Ihren anderen Aufgaben nicht ausgelastet sind, kann ich Ihnen ungefähr zwölf bis fünfzig andere Fälle geben, die Aufmerksamkeit und Energie beanspruchen. Alte Fälle, neue Fälle, Raubüberfälle und Morde. Ein Wort von Ihnen, und Sie kriegen sie.»

Nightingale seufzte und blickte auf seine Knie hinunter. Er faltete die Hände, musterte seine Daumen, maß einen am anderen. «Woran soll ich arbeiten?» fragte er schließlich.

Die Kapitulation war total, aber irgendwie zu schnell erfolgt. Abbott, auf dem falschen Fuß erwischt, sah sich auf dem Schreibtisch nach einer schnellen Inspiration um.

«Sie bearbeiten den Einbruchdiebstahl in der Primrose Street, nicht wahr?» Nightingale nickte. «Gut, wenn Sie damit nicht weiterkommen... Gestern nacht hat es in einer Disco einen Mord gegeben. Sie haben ungefähr zweihundert Verdächtige durchzusieben. Reden Sie mit Detective Inspector Holliman, wenn Sie dort helfen wollen – ich habe nichts dagegen.»

Nightingale stand auf. «In Ordnung», sagte er leise und verließ das Büro.

Abbott beobachtete ihn, während er die Tür schloß, und sagte gleich darauf vertraulich zu seiner Schreibtischlampe: «Er wird Holliman nicht anbieten, bei dem Mordfall zu helfen. Und er wird auch die Notizbücher nicht zurückgeben.» Seine Stimme klang resigniert. «Er wird *sagen*, er habe sie zurückgegeben, aber zurückgeben wird er sie nicht. In zwei Monaten habe ich eine wichtige Sache über Tim Nightingale erfahren: Wenn er am nettesten ist, plant er das Schlimmste. Auf dieser Basis wird er es wahrscheinlich weit bringen. Inzwischen wird er zu Hause diese verdammten Notizbücher studieren und an den armen alten Peters denken. Er wird ein bißchen Sherlock Holmes oder Raymond Chandler lesen, bevor er schlafen geht, und wenn er aufwacht, wird er in seiner Freizeit ermitteln. So würde *ich* es nämlich machen, was beweist, daß ich nach so vielen Jahren noch immer nichts gelernt habe.» Die Lampe war keine gute Gesprächspartnerin.

Zwei Monate in der Hauptstadt, und ich rede mit elektrischen Geräten, dachte Abbott. Morgen beim Frühstück werde ich wahrscheinlich meinem Toaster einen ernstern Vortrag über die Nachrichten auf der Titelseite oder den Zustand meines Hemdkragens halten.

Er seufzte und dachte an Tim Nightingales anscheinend unersättliche Neugier auf Menschen, seinen sich entwickelnden Instinkt für Dinge, die «falsch» waren, und die vor ihm liegenden Jahre, in denen diese Gaben wachsen und entweder seine Vorgesetzten in den Wahnsinn treiben, ihn selbst umbringen oder einen guten Kriminalbeamten aus ihm machen würden. Er dachte an Nightingales überschäumende Energie und an seine Weigerung, sich einschüchtern zu lassen, und fragte sich, ob das, was er empfand, vielleicht Neid war.

Hoffentlich nicht.

Er hatte genug damit zu tun, gegen die Langeweile anzukämpfen.

«Worauf hast du heute abend Appetit?» fragte er die Lampe. «Sollen wir uns etwas vom Chinesen oder vom Inder holen?»